

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 20 000 Mk.

Bezugspreis: Durch d. Post u. Austräg. 300000 M.
In Dommerellen 30000 M. poln. Anzeigen: Dieß-ge-
halt, Zeile 72000 M., auswärts 80000 M. Die Reklame-
zeile 240000 M., ausm. 280000 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3290.

Nr. 194

Dienstag, den 21. August 1923

14. Jahrg.

Nationale Notwendigkeiten.

Von unserer Berliner Redaktion.

Deutschlands wirtschaftliche Lage ist bitter ernst. Die wirkliche Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten hat sich erst ergeben, nachdem die neuen Minister Gelegenheit gehabt haben, einen Überblick über den Gang der bisherigen Geschäfte zu gewinnen und insbesondere die trügerischen Schlussfolgerungen der Geschäftsführung des Finanzministers Hermes klarzustellen. Es hat keinen Sinn, die Verhältnisse rosiger oder katastrophaler zu malen, als sie tatsächlich sind. Aber das eine ist sicher: Die letzten vom Reichstag beschlossenen steuerpolitischen Maßnahmen erscheinen heute gegenüber den finanziellen Bedürfnissen des Reiches geradezu als Palliativmitteln. Und trotzdem versuchen unsere „nationalen Kreise“ auch heute wieder nach Möglichkeit, die ihnen auferlegten Lasten von sich abzuwälzen. Sie sind groß in nationalen Redensarten, aber Verräter am eigenen Volk, wenn es heißt, am eigenen Geldbeutel national zu handeln. Finanzielle Verpflichtungen gehen sie ein, ohne sie jedoch zu erfüllen. Noch unter der Kanzlerschaft des Herrn Cuno hat sich unsere Wirtschaft gemeinsam mit den Banken bereit erklärt, 50 Millionen Mark in Devisen zur Heranschaffung von Fetten für die Bevölkerung bereitzustellen. Die Banken haben ihre 10 Millionen gezahlt, unsere Industrie dachte aber bisher nicht daran, den Verpflichtungen gegenüber dem Staate ordnungsgemäß gerecht zu werden.

Wenn es noch eine Möglichkeit gibt, den Verrat derer am Volke zu bannen, die aus Geschäftsgründen sonst zu den eifrigsten Durchhaltepolitikern gehören, dann ist es die diktatorische Maßnahme der Reichsregierung. Mit allen Mitteln muß die neue Regierung versuchen, den Kampf des Staates gegen das Spekulantentum, der jetzt in voller Größe eingeleitet hat, zu einem aussichtsreichen Ende zu führen. Gelingt das nicht, dann ist der Zusammenbruch des Reiches unvermeidlich. Nur eines vergessen unsere „nationalen Kreise“ im Falle eines derartigen Ausganges! Sie lassen außer acht, daß, wenn der große Kladderadatsch kommt, auch ihr Untergang trotz aller Devisenbegehr ist: daß der Zusammenbruch des Reiches den Kampf aller gegen alle bedeutet, der für unsere Spekulanten sicherlich keine Wohltaten am eigenen Leib bringen würde.

Was ist zu tun? Nichts darf unversucht bleiben, um wenigstens als Voraussetzung zur Gesundung unserer allgemeinen Lage stabile Verhältnisse zu schaffen und so die Inflationsergebnisse zu erleichtern. Das ist jedoch nur möglich, wenn dem Staat vorerst ein Interventionsfonds zur Verfügung steht, mit dem er der katastrophalen Lage auf dem Geldmarkt entgegenarbeiten kann. Man darf sich jedoch nicht weiterhin der Täuschung hingeben, daß ein großer Teil der deutschen Wirtschaft, der am Ruin der Mark interessiert ist, sich gleichzeitig freiwillig bereit zeigen würde, einen Fonds zu schaffen, der seiner Interesse-wirtschaft ein Ende bereiten soll. So dumm sind unsere „nationalen Kreise“ nicht, wenn es an ihren Geldbeutel geht. Dummheit zu eigenen Gunsten zeichnet sie nur aus bei der Zahlung von Steuern und bei der Auslegung der Paragraphen unserer Steuergeetze. Zur Schaffung eines Interventionsfonds sehen wir deshalb vorläufig keine andere Möglichkeit als die Beschlagnahme der in Deutschland befindlichen Devisenbestände. Voraussetzung zu dem Gelingen dieser Aktion ist das Verschwinden Savensteins. Unsere Aktion gegen diesen Mann, dem wir an dem heutigen Glend einen großen Teil Schuld geben, ist in der Wilhelmstraße nicht ohne Eindruck geblieben. Stresemann ist eifrig auf der Suche nach einem Nachfolger für Herrn Savenstein. Leider aber ist das nicht so einfach. Die Männer, die bereit gewesen sind, die Erbschaft Cunos anzutreten, waren um ihren Ruhm wirklich zu beneiden, noch mehr aber gilt das von dem kommenden Reichsbankpräsidenten, der mit der Ueberzeugung aus Wert gehen muß, daß seiner Tatkraft mit eisernem Befehl trotz aller Schwierigkeiten nachhaken zu können, was Savenstein unterlassen hat.

Wir haben gerade jetzt allen Anlaß, uns für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen durch eine Stabilisierung der Verhältnisse im Innern vorzubereiten und zu stärken. Am Sonntag hat Poincaré in Charleville eine Rede gehalten, die sich von den bisherigen Tonarten des französischen Ministerpräsidenten stark unterscheidet und vor allem bemerkenswert ist durch das, was nicht in ihr gesagt ist. Raum ein

Sonntag ist seit der Besetzung des Ruhrgebietes vergangen, an dem der Chef der französischen Regierung bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals nicht Veranlassung nahm, auf die Brüsseler Beschlüsse seiner Regierung und des belgischen Kabinetts zu verweisen und die Betonung darauf zu legen, daß das Ruhrgebiet nicht eher entsetzt wird, als Deutschland seine Reparationsverpflichtungen bis auf den letzten Heller und Pfennig gezahlt hat. Verzicht auf den passiven Widerstand ohne Entgelt war die zweite Forderung, die als Voraussetzung für Verhandlungen immer wieder erhoben wurde. Heute? Kein Wort von alledem! Damit ist selbstverständlich nicht gesagt, daß Herr Poincaré auf alle früheren Forderungen ohne weiteres verzichtet hat! Aber das eine scheint uns doch sicher, daß die Forderungen früherer Tage unausgesprochen blieben aus rein politischen Gründen und daß die Zurückhaltung des französischen Kabinettschefs bei geschickter Ausnutzung durch Herrn Stresemann vorläufig zum mindesten die Möglichkeit zu einer inneren Verständigung bietet, die für Deutschland erträglich ist. Dafür legt die inneren Voraussetzungen zu schaffen, ist Pflicht der deutschen Regierung. Sie hat die Unterstützung der Arbeiterklasse, wenn sie dieser Pflicht mit gebührendem Maße gerecht wird.

Schaffung eines Devisenfonds zum Ankauf von Lebensmitteln.

Beratungen der Reichsregierung.

Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, stand im Vordergrund der gestrigen Beratung des Reichskabinetts die Frage der Ausbringung eines Devisenfonds, der zum Ankauf von Lebensmitteln im Auslande und zur Durchführung einer neuen Marktstützungsaktion dienen soll. In Sachverständigenkreisen ist man der Auffassung, daß etwa 200 bis 500 Millionen Goldmark zu diesem Zweck notwendig seien. Ueber die Frage der Schaffung eines Devisenfonds habe bereits am Sonntagabend eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler und Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattgefunden, wobei die Industriellen erklärt hätten, sie seien bereit, zu der Schaffung eines Devisenfonds für ihren Teil beizutragen. Weitere Beratungen sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Außer der Frage der Devisenbeschaffung seien in der gestrigen Kabinettsitzung die Kohlen- und Transportpreise erörtert worden. Auch über verschiedene wichtige Steuerprobleme sei gesprochen worden. Ueber die gesamten bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen werde der Reichskanzler im Hauptansatz des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, ausführliche Mitteilungen machen. Laut „Vorwärts“ wird der Reichskanzler heute mittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gefassten Kabinettsbeschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werde, wie das Blatt schreibt, seine Auskunft über die Regelung des Falles Savenstein erwartet.

Ein falsches Gerücht.

In Berlin waren gestern Abend Gerüchte von einem Attentat auf den Reichskanzler verbreitet. Diese Gerüchte stellten sich jedoch als unzutreffend heraus. Es sind lediglich gegen 8 Uhr 15 bis 10 Uhr von der Wache zwei unbekannte Personen im Garten des Reichskanzlerpalais gesehen worden, die auf Anruf die Flucht ergriffen haben. Ihnen nachgesandte Schüsse haben ihr Ziel verfehlt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet. Mit Rücksicht auf die Zeit des Vorfalls ist der Verdacht nicht unbegründet, daß es sich um die Verhinderung des Versuches eines Einbruchs in die Reichskanzlei zwecks Entwendung diplomatischer Aktenstücke gehandelt hat. Angesichts des Vorfalls ist dafür gesorgt worden, daß die ständige Wache im Reichskanzlerpalais Verstärkung erhalten hat.

Die Hindernisse einer Verständigung.

Ein italienisches Urteil.

Im Anschluß an die von uns gestern mitgeteilte neueste Rede Poincarés schreibt die italienische „Stampa“: „Wie könnte die heutige französische Regierung eine Politik französisch-deutscher Verständigung einleiten, während sie in Worten und Taten alles aufbietet, um die Klust zwischen beiden Völkern immer mehr zu erweitern? Jede der

zahllosen Reden Poincarés gegen Deutschland, das heißt gegen einen Staat, mit dem Frankreich seit dem 10. Januar 1920 im Frieden lebt, hätte in anderen Zeiten nicht einen, sondern zehn Rüge herausaufbeschworen. Soviel Intulden und Hohn enthalten diese Reden. Glauben die Herren vom „Temp“, daß dies die geeigneten Mittel seien, um eine französisch-deutsche Einigung zu erzielen? Wenn sie es glauben, scheinen sie nationale Ehre und nationale Würde für ein französisches Monopol zu halten und die Deutschen als unzüchtiges wildes Volk zu betrachten. Die französischen Forderungen sind Verbrechen, und diese Verbrechen werden gebüßt. Darum die Unmöglichkeit direkter Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Opposition gegen Baldwin.

In der englischen konservativen Partei, die die jetzige Regierung Baldwin bildet, herrscht seit einiger Zeit eine heftige Opposition gegen Baldwin, dem man zum Vorwurf macht, daß seine Politik zu einer Entfremdung mit Frankreich geführt hat. Dieser Besorgnis der Tories gab jetzt Chamberlain Ausdruck in einer Rede, die er am Sonnabend vor seinen politischen Freunden in Birmingham gehalten hat. Auf Grund dieser Rede begrüßt „Daily Mail“ Chamberlain bereits als den nächsten Führer der konservativen Partei.

Chamberlain erklärte, daß er den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet für einen verhängnisvollen Fehler halte, daß er aber keineswegs von seiner Ansicht zurückgetreten sei, daß Deutschland, das noch keinen ernstlichen Versuch gemacht habe, seine Reparationen zu erfüllen, einer strengen Finanzkontrolle unterworfen werden müsse. Es sei ferner notwendig, Deutschland ein Zahlungsverfahren aufzuerlegen, das mit zunehmendem Wohlstand in Deutschland größere Erträge abwerfe. Ein solches Mittel sei die Ablieferung der Devisenüberschüsse, die sich aus dem Export der deutschen Ausfuhr ergeben, nachdem Deutschland seine notwendige Einfuhr an Rohstoffen und Maschinen gedeckt habe.

Die Noten, die in letzter Zeit ausgetauscht wurden, haben einen vollkommenen Gegensatz zwischen der englischen Regierung und ihren Verbündeten zutage treten lassen. Es ist mehr als erstaunlich, daß unsere Regierung jetzt den Vorwurf der Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung erhebt, vor allem, nachdem sie im Januar dieser Besetzung einen vollen Erfolg gewünscht hat. Ein solcher Vorwurf ist unlogisch und zwecklos. Wenn ein solcher Einwand begründet war, so hätte man ihn vorbringen müssen, als die Franzosen die Abzucht hatten, in das Ruhrgebiet einzurücken, und nicht jetzt nach sechs Monaten. Wenn Frankreich seine Ehre und seinen Stolz für die Durchführung dieses Kampfes geradezu verpfändet hat, kann es unsere Politik nicht länger mit Genugtuung und Vertrauen betrachten. Die Regierung hat sich unfähig erwiesen, eine Katastrophe zu verhindern. Sie blieb in den langen Monaten untätig, als es vielleicht noch möglich war, Frankreich in andere Bahnen zu lenken. Jetzt kommt sie zu spät. Ich verlange von der Regierung Vorsicht und Voraussicht. Das Leben der Entente hängt an einem dünnen Faden. Jede ungeschickte Behandlung der schwebenden Fragen kann diesen Faden zerreißen und damit die Arbeit der letzten 12 Jahre zunichte machen.

Vorsätzliche Verletzung des Waffenstillstandes.

Das Urteil eines englischen Sozialisten.

Der englische Arbeiterführer Thomas sagte gestern in einer Rede in Chester: Die augenblickliche Lage sei viel gefährlicher als die, welche 1914 bestanden habe. Die juristischen Beamten der Krone müßten nicht nur sagen, ob die Besetzung des Ruhrgebietes ein legaler Akt sei, sondern auch, ob der Versailles Vertrag wirklich ein gegenseitig verbindliches Dokument sei oder ob eine Verletzung der Bedingungen vorliege, unter denen der Waffenstillstand auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons abgeschlossen wurde, und als Deutschland sich zu einem Waffenstillstand bereit erklärte, sei es gefragt worden, ob es bereit sei, den Personen zu Lande, zur See oder in der Luft zugefügten Schäden wieder gutzumachen, Deutschland habe sich dazu bereit erklärt. Was jedoch die Pensionen für Soldaten und ihre Angehörigen betreffe, so sei dies eine vorsätzliche Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen.

Die Rettung aus dem Währungselend. — Valutastabilisierungen und Danziger Währungsreform.

Ueber diese brennenden Fragen hält am Mittwoch, den 22. August 1923, abends 7 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Säulenhause Volkstagsabgeordneter Genosse Wilhelm Rahn einen öffentlichen Vortrag

Die Einwohner Danzigs ohne Unterschied des Standes sind freundlichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 000 Mark erhoben. Mitglieder der Partei haben gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches freien Eintritt. Die Parteimitglieder werden aufgefordert, für Waffenspruch Sorge zu tragen. Die Parteiliste der D. V. P.

Sowjetstern und Hakenkreuz.

Reventlow gibt Adel Vorlesungen.

Wir lesen im "Vorwärts": In seiner "Reichsmacht" legt der bekannte H. Vost Graf Reventlow die freudigste Ansprache mit den Kommunisten über die Kooperation von Sowjetstern und Hakenkreuz fort. Allerdings machte er einige sehr erhebliche Einschränkungen, die er vorläufiger Weise den Lesern der "Neuen Wache" nicht vorgelesen hat.

Er versichert, daß er bei den Kommunisten drei verschiedene Gruppen fand: 1. Idealisten, die als deutsche Weltverbesserer alles mit dem Streben der eigenen Hoffnung vergolden; 2. Deutsche, die meist von der Sozialdemokratie kamen; 3. Juden, die die politische Führung haben wie in Sowjetrußland und jetzt die russische proletarische Diktatur und die jüdische Internationale auch auf Deutschland übertragen wollen. Schließlich daran führt Reventlow fort:

Dah es in diesen Fragen eine Einigung, eine Verständigung und ein Zusammengehen zwischen Völkern und Nationalitäten nicht geben kann, solange die letzteren so bleiben, wie sie sind, in sich selbst. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die Arbeit hierüber auf der völkischen Seite nie verloren geht. Die Waise der deutschen Kommunisten aber gibt sich über die Zustände in Sowjetrußland Aufschauen hin, lebt auch sonst von den Phrasen, mit denen die Moskauer Propaganda sie füttert. Im Grunde ist der Haß der deutschen Kommunisten die Internationale gleichgültig; sie wird sie verlassen, sobald sie begreift, daß sie kein Meinungsboot ist, sondern eine Raubgalee. Dasselbe würde von den übrigen sowjetischen Nationalitäten gelten. Auch der deutsche Nationalsozialismus aber ist mit Recht über die deutschen Zustände außer sich und möchte sie durch Radikalmittel befreien und durch bessere ersetzen.

Reventlow gibt weiter zu, daß sich schon lange vor der Schlagerrede Adels in Versammlungen und privaten Unterhaltungen Berührungspunkte zwischen Völkern und Kommunisten ergaben. Aber schließlich:

Die Völkischen, wo immer sie mit Kommunisten zusammenkommen, dürfen auch nicht vergessen, daß die kommunistischen Führer entweder als Juden von Natur auf Internationale und Internationalismus eingeschworen sind, oder, wenn Deutsche, unter der jüdischen Führung stehen. Auch dieser Punkt ist dauernd, besonders bei allen persönlichen Zusammenkünften, im Auge zu behalten. Obenwiegend darf vergessen werden, daß nicht sie, daß nicht wir Völkischen um die Kommunisten werben, sondern daß die Sache umgekehrt liegt. Der Völkische muß sich in diesem Zusammenhang sagen, daß die Moskauer Führer, wenn sie den Kommunismus in Deutschland wirklich so hart glauben, wie sie behaupten es zu tun, schwerlich an die Völkischen und noch dazu in dieser Weise heranzutreten sein würden. Die kommunistische Werbung kann — und dieser Gedanke entspricht der tatsächlichen Wirklichkeit — bei den Völkischen lediglich das Bewußtsein ihrer Stärke und damit ihr Selbstvertrauen stärken.

Für die Arbeiter, die sich noch immer für Kommunisten halten, wird diese Auslassung Reventlows gewiß überraschend kommen. Sie hatten sich schon eingebildet, durch die isolierte Taktik ihrer Partei und durch die jüdischen Sturmtrompeten vor den SPD-Karren getrennt zu haben. Und nun erfahren sie — allerdings nicht durch die "Neue Wache" — daß die Völkischen lediglich auf kommunistische Dumme warten.

Die österreichischen Nationalsozialisten für Wahlenthaltung.

Deutschland am Vorabend einer nationalen Diktatur.

Vom 13. bis 18. August hielten die österreichischen Hakenkreuzler in Salzburg ihren diesjährigen Parteitag ab, wobei 30 Ortsgruppen und 40 Delegierte vertreten waren. Der Jahresbericht verzehnte eine Mitgliederzahl von 34.000, monen 900 sogenannte Ordnungstruppen sind. Der Parteitag fand unter dem Schutz von etwa 300 solcher Ordnungstruppen, dabei 4 Kompanien aus Südbauern.

Im Mittelpunkt des Partitages stand die Beilegung an den im Herbst stattfindenden Nationalratswahlen, wenn bekanntlich die Großdeutschen den Hakenkreuzlern ein Wahlbündnis vorgezogen haben. Die ob dieser Frage entbrannte Debatte drehte sich mehr als einmal zur Sprengung der Partei zu führen, zumal der bisherige Parteiführer Dr. Neißl aus Wien und andere prominente Führer keinen Zweifel darüber ließen, daß, wenn die Entscheidung nicht in einem für sie annehmbaren Sinne fallen sollte (also für die Wahlbeteiligung), sie aus der Partei austreten würden. Im Namen Hitlers forderte Eugen Wundt absolute Wahlenthaltung, da man in Deutschland unmittelbar vor einer nationalen Diktatur stehe; es wäre ein Verbrechen an der Partei, in einem solchen Zeitpunkt

sich noch am gegenwärtigen Parlamentarismus zu beteiligen. Schließlich wurde die Frage einem Ausschuss zur Erledigung übergeben, bestehend aus den nationalsozialistischen Führern Oesterreichs, Deutschlands und der Tschechoslowakei, in dem bei Stimmengleichheit Hitler, der zunächst noch abwesend war, die Entscheidung treffen sollte. Dieser griff denn auch tatsächlich von München aus ein und beauftragte die österreichische Bruderpartei absolute Wahlenthaltung zu üben habe. Und nun geschah das Merkwürdige: Unter dem Eindruck des Regierungswechsels im Reich und unter dem Eindruck der durch die kommunistische Sehe drohenden Katastrophe, vor allem aber unter dem Eindruck der vertraulichen Mitteilungen Hitlers über wichtige unmittelbar bevorstehende Ereignisse, wurde nun plötzlich die proklamierte Wahlenthaltung auch von den bisherigen Gegnern mit Begeisterung angenommen. Gleichzeitig wurde Dr. Neißl zum Parteiführer wiedergewählt und mit einer geradezu diktatorischen Gewalt ausgestattet.

Diktatorrecht und Kriegsgerichtsjustiz.

Ein Bild aus "der guten alten Zeit."

Aus Baden wird uns geschrieben: Vor der Ferienkammer in Freiburg i. Br. fand dieser Tage ein Kriegsgerichtsurteil endlich seine Korrektur, das im Jahre 1916 ergangen war, und das als Muster gemietet werden kann für den Dringlichkeitsdienst in der alten Armee und daher auch heute noch festhalten zu werden verdient als Beispiel für den Geist der wilhelminischen Ära. Ein Sachmeister einer Fuhrparkkolonne hatte seinerzeit Meldung gemacht über die Prücksbergerei eines Leutnants seiner Kolonne, der Munitionsverladungen immer hübsch aus dem Wege zu gehen wußte, wenn feindliches Feuer bevorstand. Was aber geschah auf diese Meldung? Keinerlei vor dem Feinde gab es natürlich nicht für einen Offizier; so etwas durfte nur bei Mannschaften vorkommen, um die Disziplin nicht zu gefährden. Also drehte man den Spieß um, geriet dem bewährten Rezept der preussischen Armee, immer dem Beschwerdeführer eins auszuwickeln. Gegen den Sachmeister wurde ein Verfahren wegen verleumdender Falschmeldung eines Vorgesetzten eröffnet und außerdem brummte man ihm noch eine Auflage wegen verleumdender Beschwerde gegenüber seinem Kommandanten auf. Das Kriegsgericht brachte es fertig, den gewissenhaften und pflichterfüllten Sachmeister zu 3 Monaten Gefängnis zu verurteilen, die ihm während des ganzen Krieges anhafteten, auch wenn er sie nicht abzuliegen brauchte. Der Drucksberger von Leutnant aber war "untadelig". Dem verurteilten Sachmeister gelang es jetzt, ein Wiederanrufverfahren durchzusetzen. Dabei ergaben die Zeugenaussagen mehrerer ehemaliger Angehöriger der Fuhrparkkolonne, daß die Meldung des Sachmeisters wohl der Wahrheit entsprochen hatte. Das bürgerliche Gericht kam deshalb zu seiner völligen Freisprechung. Die Kosten muß die Reichskasse, also der Steuerzahler der Republik, tragen. Warum zieht man dafür nicht die Richter jenes Standgerichts mit ihrem wahrheitswidrigen Urteil heran?

Nur Schlichtung des Konflikts zwischen dem Reichskontrollrat und dem Mann des Betriebsrat. Der Reichskontrollrat, Großmann, dem vom Direktorium gestrichelt worden war, fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Vermittlungsverhandlungen statt, die jedoch in keiner Klärung führten. In das Reichskontrollrat wurde die Frage gerichtet, ob es die Maßregeln aufheben wolle und wenn nicht, ob es sich einem Schlichtergericht unterwerfen wolle. Das Reichskontrollrat wird wahrscheinlich noch heute über die Verantwortung der Fragen entscheiden. Vertreter der Fuhrpark, die bei der geäußerten Beschwerde anwesend waren, wiederholten die Drohung, daß bei Aufrechterhaltung der Kündigung die Rotenpresse in Aktion würde.

Kommunistischer Unmut. Kommunistische Hunderttausende vertrieben auf dem Gindlinger Berg der Mannheimer Industriezone die Deutschen, errichteten vor dem Hause des Direktors einen Walden und zerstörten die Wohnung des Direktors. Bei einem Zusammenstoß mit Landjägern wurde der Führer der Hunderttausenden getötet, beiseite ein Landjäger. Die

Verwaltung wurde von den Kommunisten "abgelehnt". Ein Ersuchen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, in Kuchingen wieder Polizei verwenden zu dürfen, wurde von der Besetzungsbefehlshaber abgelehnt.

Der Widerstand der Ruhrarbeiter. Ueber die Einstellung der Zeche Dannenbaum bei Bochum, die Ende der letzten Woche erfolgte, meldet die "Post. Ztg." aus Essen: Die Franzosen forderten von dem Betriebsrat, daß er in Vertretung der unauffindbaren Direktion für die Durchführung ihrer Forderung auf Befreiung von Dampf und elektrischem Licht Sorge. Für den Fall der Weigerung wurden dem Betriebsrat Strafmaßnahmen angedroht. In einer Belegschaftsversammlung wurde einmütig beschlossen, die Forderungen der Franzosen abzulehnen. Die Kesselarbeiter zogen darauf die Forderung unter den Kesseln weg und die gesamte Belegschaft verließ die Arbeitsstätten.

Das französische Kriegsgericht in Werden verurteilte drei französische Soldaten wegen Ermordung eines deutschen Polizeibeamten zu vier, drei und zwei Jahren Gefängnis.

Blutige Wahlen. Wie die "Lagespost" aus Belgrad meldet, kam es bei den gestrigen Gemeinderatswahlen in Mitrovica zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Muselmanen. Auf Seiten der Nationalisten wurden sieben Mann getötet und 25 schwer verletzt, auf Seiten der Muselmanen wurden fünf getötet.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Deutsche Hebersteigerung der Weltmarktpreise. Die deutsche Industrie hat es in ihrem Profitstreben glücklicherweise dahin gebracht, sich auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig zu machen. Besonders ist das bei der Textilindustrie der Fall. Es ist dahin gekommen, daß die deutschen Erzeugnisse immer wieder durch englische, belgische und italienische Waren aus dem Felde geschlagen werden. Auch Bulgarien und die Türkei stellen Luche billiger her. Aus Kreisen Hamburger Exporteure ist bereits Aufschrei nach Holland vernehmbar worden! In Argentinien bieten die Belgier 30 Prozent billiger an. Nordamerika liefert Kustevische zu 3,30, Deutschland verlangt 3,50 Dollar, England ist noch billiger. Die vor allem in Sachsen stehende Industrie der Schlafdecken usw. hat unter schwerem Weltwettbewerb von Japan, Indien, Belgien und Holland zu leiden. Gardinen, Tüll und Spitzen sind im Ausland nicht mehr absetzbar und können bei den hohen Zöllen kaum noch irgendwo eingeführt werden. Tüll ist bereits als Fabrik teurer als die englische Ware, dazu kommen noch Frachten, Steuern, Exportzulosen usw. Deutschland kalkuliert 7 Prozent teurer als England. Was das zu bedeuten hat, geht daraus hervor, daß es bisher 90 Prozent der ganzen Erzeugung ausfuhrte. Hilfsmittel werden vom Ausland 10 bis 15 Prozent billiger angeboten. Auch für die meisten Waren, die als ausgeführte deutsche Spezialitäten vor dem Kriege galten, wie Spielzeuge, ist es schwer und nur durch glänzende Qualität möglich, die Konkurrenz des Auslandes zu erkalten. Glasinstrumente werden in Dänemark und der Schweiz mit 50 Prozent angeboten. Obwohl der Lohn der Arbeiter mehr unter dem Wertesatz stehen gelernt hat, verlor die Industrie und läßt sich vom Ausland unterbieten. Es ist natürlich trübseliges Gerede, wenn man die Preisüberspannung mit Steuern usw. herführen will. Die Rohstoffindustrie, die in der Zeit der Volksherrschaft ihr Monopol rückwärts ausbaute und ihre Preise über den Weltmarkt und über das Weltmarktpreisniveau hinaus gesteigert haben, sollten jetzt endlich ihre Preispolitik ändern und einmal die Preise und Gewinne abgeben.

Polsche Wirtschaftskrisis. Warschauer Blätter melden, daß die polnische Regierung versuchen wolle, die polnische Mark zu stabilisieren und hoffe man den Kursstand auf lange Zeit zu sichern. Im Zusammenhang damit plant der Sparminister Maßnahmen, um in allen Ämtern Reduktionen der Ausgaben vorzunehmen. Auch sollen Auslandsreisen von Beamten nur mit Zustimmung des Finanzministeriums stattfinden. Am Monat Oktober soll das Budget für 1924 dem Sejm vorgelegt werden. Diesmal soll es sich dabei nicht um ein Provisorium, sondern um einen festen Haushaltsplan handeln. Ob sich die Kommunisten, die an diese Maßnahmen geknüpft werden, erfüllen? So lange Polen keine große Armee unterhält und damit neben der starken Belastung seines Staatshaushalts auch dem Wirtschaftslieben zahlreiche produktive Kräfte entzieht, dürfte es mit diesen Vorhaben keinen Erfolg haben.

Der Kurs der deutschen Mark in Petersburg. Am 10. August wurden an der Petersburger Börse für 1 Million deutsche Reichsmark 3 Rubel (Ausgabe 1923), d. h. 25 Millionen Sowjetrubel, gezahlt. Der Sowjetrubel war demnach nur noch 25mal mehr wert, als die deutsche Mark.

Geographie von Gottes Gnaden.

Unter dem Titel "Aus dem Familienleben der letzten Kaiserin" veröffentlicht das "Aller-Abendblatt" Erzählungen von der Person des Kaiserin Elisabeth. Die Persönlichkeit ist im großen und ganzen über das geistige Niveau eines dummen Bauerntums hinaus, aber sie bringt doch gelegentlich kleine Ausbrüche, die auch für geistig Befähigte gut und nützlich zu sein sind. So berichtet die Zeitung von der Selbsttötung, die er einst im Gefolge des damaligen österreichischen Thronerben, der im Juni 1914 ermordeten Frau Herzogin, machen wollte. Als man an der Thronerbin vorüber, erzählt er, durch die Hofdamen gegen Anstrichen demütigen und hinter Veltell in Sicht kam, empfand ich einen Schreck, da die Prinzessin nicht zu rechtlich als keine anzusehen waren, eine Unterhaltung über den Abbruch der Kaiserin. Frau Herzogin, der ich damals immer als letzter abgesehen habe, trübte und mit, daß der Selbsttötung nicht größer ist als das Ende der Welt.

Ich war mit der Freiheit, zu konstatieren, daß Australien ungefähr 10 mal so groß sei wie Böhmen. Da bekam Frau Herzogin einen reinen Schreck und ließ sich einen Koffer vorlegen, schlug darin das Messer an, das Böhmen herstellte, kam mit dem Koffer zum Tisch und rief, empörte sich mit triumphierendem Gesichte:

"Da heißt, daß Böhmen größer ist als dein krummes Australien!" Blättert umher im Atlas, schimpfte, daß er das, was er sagte, nicht gleich finden konnte, machte endlich Halt bei Australien und sagte mir: "Da ist es!"

Da heißt, was für ein Schamane! Mein Australien dagegen ist, ist das nicht mit heiliger aber geschickter Bemerkung auf dem Tisch und ließ es neben die Karte von Böhmen. "Da heißt es!"

Es war die große Karte Österreichs, die ich meiner kühnen Erklärung nach wendete über 10 Böhmen und 10 Australien.

Ich war bestürzt. Ich rief: Die Karte zeigt doch, daß Böhmen viel kleiner ist als Australien. Die Karte von Österreich im Maßstab 1:100.000, die Karte von Australien im Maßstab von 1:100.000. Im Maßstab von Böhmen

ist doch die Karte von Australien 30 mal größer verkleinert, als die von Böhmen."

Mein Nachbar sagte, aber nach ein paar Sekunden habe er wieder einen Anfall, bearbeitete die Karten mit einem Messer und erklärte:

"Ich kümmer mich nicht um eine Karte von Böhmen! Der Maßstab ist ein 1:100.000, der Maßstab von Australien ist 1:100.000. Da heißt es, was für ein Schamane! Ich habe das, was ich sagte, nicht gleich finden konnte, machte endlich Halt bei Australien und sagte mir: "Da ist es!"

Die Karte zeigt doch, daß Böhmen viel kleiner ist als Australien. Die Karte von Österreich im Maßstab 1:100.000, die Karte von Australien im Maßstab von 1:100.000. Im Maßstab von Böhmen

ist doch die Karte von Australien 30 mal größer verkleinert, als die von Böhmen."

Mein Nachbar sagte, aber nach ein paar Sekunden habe er wieder einen Anfall, bearbeitete die Karten mit einem Messer und erklärte:

"Ich kümmer mich nicht um eine Karte von Böhmen! Der Maßstab ist ein 1:100.000, der Maßstab von Australien ist 1:100.000. Da heißt es, was für ein Schamane! Ich habe das, was ich sagte, nicht gleich finden konnte, machte endlich Halt bei Australien und sagte mir: "Da ist es!"

Die Karte zeigt doch, daß Böhmen viel kleiner ist als Australien. Die Karte von Österreich im Maßstab 1:100.000, die Karte von Australien im Maßstab von 1:100.000. Im Maßstab von Böhmen

ist doch die Karte von Australien 30 mal größer verkleinert, als die von Böhmen."

Mein Nachbar sagte, aber nach ein paar Sekunden habe er wieder einen Anfall, bearbeitete die Karten mit einem Messer und erklärte:

"Ich kümmer mich nicht um eine Karte von Böhmen! Der Maßstab ist ein 1:100.000, der Maßstab von Australien ist 1:100.000. Da heißt es, was für ein Schamane! Ich habe das, was ich sagte, nicht gleich finden konnte, machte endlich Halt bei Australien und sagte mir: "Da ist es!"

und eines eifrigen Anhängers von 35 Tonnen Traakraft befordert. Jedes Haus erfordere, wie wir der "Limdon" Frankfurt a. M. entnehmen, für den Umlauf vier Stunden, wobei auf der Landstraße Geschwindigkeiten von 8-12 Kilometern in der Stunde erreicht wurden. Mehr Zeit erforderte das Auf- und Absteigen der Häuser, wobei diese nicht zerlegt, sondern mit Binden alschmächtig auseinander und auf den darunter abgehobenen Anhängern gesetzt wurden. Hierbei blieben sogar die Fensterheben in ihren Stellen. Innerhalb von je drei Tagen wurden zwei Häuser weggeholt und angesetzt.

Der Kampf gegen die Blutrache. Die Kommission zur Aufhebung der Blutrache unter den kaukasischen Bergvölkern hat in Tiflis ihre Arbeit beendet. Nach der fortan geltenden Gesetzgebung werden die unverfälschten Parteien vor das ordentliche Gericht verwiesen. Alle, die sich eines Verbrechens der Blutrache schuldig machen, werden als Verbrecher gegen die Staatsordnung Sowjetrußlands betrachtet und der Staatlichen Politischen Verwaltung (früher Tscheka) überantwortet.

Strumpfband gefällig! Man mag politisch eingestell sein, wie man will — eine Anzeige wie die folgende wird aber in allen Kreisen Unwillen erregen — oder ein bedauerndes Kopfschütteln für denjenigen, der befreit sein wird, die "Lagespost" zu erwerben. Die Anzeige findet sich in der "S. A. am Mittag" und lautet: "Strumpfband der Königin Marie zu verkaufen. Off. 1924. 14.000.000. Strumpfbänder Tor." In derselben Weise werden Millionen Kinder die bitterste Not und gehen an Unterernährung zugrunde — und hier wird um alte Strumpfbänder gefeilt! Frau Tafel!

Grundriss einer römischen Münze. Bei der Ausgrabung eines Fundaments für ein Haus in der Prinsstraße in Wingen am Rhein ist man auf ein römisches Münzwerk von besonderer Größe gestoßen. Große und kleine Steinornamente mit ickuen Verzierungen und reichen Profilen kamen zum Vorschein und dann die Reste eines Glasbeckers sowie einer braunen Schüssel mit neun kleinen Münzen aus der Zeit des Kaisers Trajanus. Man konnte den Inhalt einer rechtlichen Münze erkennen, die auf der Rückseite mit schönen Bildern besetzt war. Die Münzen stammen aus dem Jahr 10 nach Christi.

Danziger Nachrichten.

Die Gaskatastrophe.

Die Verwaltung des Gaswerks übermittelte uns eine umfangreiche Darstellung über die Berechnung der Preise für Gas, Elektrizität und Wasser, die wir jedoch wegen Mangel an Raum nicht veröffentlichen können. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß heute umgänglich ist, die Preise für Erzeugnisse längere Zeit vorher festzusetzen, da sich die Betriebskosten fortlaufend ändern. Würde nicht so verfahren, bestünde nicht die Möglichkeit, die Preise der Beschaffungskosten aufzubringen, der Betrieb würde dem Ruin entgegengeführt. Die Preise für Gas usw. könnten erst nachträglich festgesetzt werden, wenn die Betriebskosten genau bekannt seien. Technisch ist es nicht durchführbar, alle Verbrauchsstellen am gleichen Tage erfolgen zu lassen, deshalb müßten für den gesamten Verbrauch der Abrechnungsperiode die zurzeit der Abrechnung geltenden Preise gewählt werden. Die Verteilung dieser Ansicht ist dann auch der Hauptpunkt der Aufschrift.

Die Verwaltung des städtischen Gaswerks scheint anzunehmen, daß damit alles in Ordnung ist, und daß sich die Bevölkerung schon wieder beruhigen und an die von der Verwaltung bestellte Organisation (besser Nichtorganisation) gewöhnen wird. Sie wird sich täuschen. Das Vorgehen der Gasanstalt ist allgemein große Empörung aus, und ganz besonders übel vermerkt wird die Tatsache, daß das Billigere in Rangfuhr vor dem 15. August kamert und deshalb 17000 Mark pro Kubikmeter zahlt, während das Arbeiterviertel Neufußtland nach dem 15. August bezahlt wurde und 135000 Mark für einen Kubikmeter zahlen soll.

Die Verwaltung des Gaswerks könnte vielleicht erwidern, daß alle Kritik noch keinen Ausweg gezeigt hat. Deshalb unterbreiten wir ihr und der Öffentlichkeit folgenden Vorschlag:

Für den jeweilig durch Verbrauchsaufnahme festgestellten Gasverbrauch werden an gleichen Tagen alle die Preise berechnet, die zwischen der letzten Verbrauchsaufnahme und der vorhergehenden Gestunde bestanden. Ein Beispiel: Ein Konsument hat in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September 40 Kubikmeter Gas verbraucht. Die Gasverwaltung macht sich die Sache lächerlich einfach und erklärt: 40 mal 135000 macht 5400000 Mark. Konsument, bezahle! Wir hingegen schlagen folgendes vor: Da das Gas in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 2500 Mark, vom 15. Juni bis 1. Juli 17000 Mark, vom 1. Juli bis 14. August 45000 Mark, vom 14. August bis 1. Sept. 135000 Mark kostet, so wird der ganze Verbrauch in vier gleiche Teile geteilt, entsprechend den 4 Preisen und den vier Verbrauchsperioden. Es wären dann zu zahlen: 10 mal 2500 Mark gleich 25000 Mark, 10 mal 17000 Mark gleich 170000 Mark, 10 mal 45000 Mark gleich 450000 Mark und 10 mal 135000 Mark gleich 1350000 Mark, zusammen 1995000 Mark gegen 5400000 Mark, die vom Gaswerk verlangt werden. Der so errechnete Preis würde von den Konsumenten zweifellos als gerecht empfunden werden.

Eine andere für Publikum und Verwaltung sehr bequeme und gerechte Zahlungsmöglichkeit bietet das Bonifitium, wie es übrigens schon in Neufußtland in seinen Gaswertmarken besteht. Der Konsument geht zum Gasbureau und kauft sich dort zu dem jeweils geltenden Gaspreis eine oder so viele Marken, wie er von seinem Gelde gerade erwerben kann. Kommt dann die Gasrechnung, so zahlt er statt des teuren Geldes soviel Marken, als er gerade hat. Durch dieses System könnten sich die Werke große Mengen Geldes zum Einkauf von Kohlen sichern und die Konsumenten hätten eine Art Möglichkeit, das ihnen gerade zur Verfügung stehende Geld wertbeständig anzulegen. Voraussetzung allerdings wäre, daß der Konsument soviel Marken erwerben darf, als er will, und daß die Marken unbegrenzte Zahlungsfähigkeit behalten. Der Vorteil dieser ganzen Zahlungsart liegt auf der Hand und bedarf keiner weiteren Erklärung.

Oder hat alle die Direktion der Gaswerke Vorschläge, mit denen sie etwas anfangen kann, wenn sie nur will. Und will und kann sie nun nicht, nun, so soll sie bessere Vorschläge nicht nur machen, sondern sofort zur Ausführung bringen. Was die Gaswerke zu haben zuschreiben kommen lassen, daß in die Aufrechterhaltung des Gebotes, das wir schon vor Wochen vertreten haben, nämlich einen gerechten Ausgleich und einen Übergang zu finden zwischen der Existenznotwendigkeit der Werke und den Zahlungsmöglichkeiten der Bevölkerung. Die Direktion der Gaswerke wird sich hoffentlich nicht einbilden, daß sie mit ihren letzten Praktiken irgendwelche praktischen Ergebnisse erzielt, außer denen, daß sie die Bevölkerung in kaum noch zu messender Beunruhigung und gerechte Empörung hineingeführt hat.

Also, was geschieht nun? Die Antwort darf nicht lange auf sich warten lassen. Die heute nachmittags stattfindende Stadtverordnetenversammlung wird die Entscheidung zu treffen haben.

Die Geldheber des städtischen Betriebsamtes protestieren gegen die Behauptungen, die in einem Artikel der „Danziger Neuesten Nachrichten“ vom 20. August aufgeführt werden. Die Angegriffenen erklären in einer Zuschrift an uns:

Wir schaffen bereits in acht Arbeitsstunden anderthalbmal soviel wie vor dem Kriege in zehn Stunden. Unsere Tätigkeit setzt sich zusammen aus einer Arbeit, die vor Einführung dieses neuen Systems von fünf Personen geleistet wurde. Wenn in dem Bericht behauptet wird, daß das Kassieren keine übermäßig schwere Arbeit ist, so können wir das Gegenteil beweisen. Wir müssen unsere Arbeit heute unter schwierigen Verhältnissen leisten, außerdem haben wir heute mit Millionenbeträgen zu rechnen und werden dann noch von vielen Konsumenten mit Schimpfworten empfangen. Somit ist es doch leicht verständlich, daß die Kassierungen heute mehr Zeit in Anspruch nehmen, wie früher mit Groschenbeträgen. Es ist nur bedauerlich, daß der Herrger über die Preisserhöhungen auf die Schultern der Geldheber abgeworfen wird. Hierzu kommt noch, daß wir für unsere Leistungen in der niedrigsten Gehaltsstufe stehen. Wir hoffen, daß die Konsumenten uns mehr Verständnis entgegenbringen werden und weisen familiäre Anschuldigungen hiermit entschieden zurück.

Fort mit dem Bezirksauschuß.

Im Freistaat treibt immer noch eine Behörde, der Bezirksauschuß, ihr Unwesen, obwohl jede gesetzliche Unterlage dafür fehlt. In der Verfassung der Freien Stadt ist mit keinem Wort von einem Bezirksauschuß die Rede. Trotzdem übt dieser Amtshandlungen aus und beeinträchtigt die kleinen Freistaatgemeinden in ihrer Finanzverwaltung. Beispielen die finanzschwachen Gemeinden Steuern, die die Befehlenden, insbesondere die Landwirte, belasten könnten, denn kommt der Bezirksauschuß her und best die Beschlüsse wieder auf. Eigenartig ist der Weg, den die Beschlüsse der Danziger Stadtverwaltung machen. Die Stadtverordnungsversammlung und die höchste Verwaltungs-

körperchaft im Freistaat, der Senat, fassen einen Beschluß, und eine nachgeordnete Behörde hat dann darüber zu befinden, ob dieser Beschluß durchgeführt werden soll oder nicht. Ein richtiges Schlichtergerichtchen. Es wird nun endlich Zeit, daß der Bezirksauschuß verschwindet. Die Ver. Soz. Volksfraktion hat deshalb folgende große Anfrage an den Senat gerichtet:

Ist dem Senat bekannt, daß der nach § 28 Abs. 3 des Landesverwaltungsgegesetzes vom 30. Juli 1883 vom preußischen Provinzialauschuß gewählte Bezirksauschuß sich für berechtigt hält, die Genehmigung von Kommunalsteuern auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu verweigern, obwohl nach Artikel 68 der Verfassung die Aufsicht über die Selbstverwaltung der Landkreise, Städte und Gemeinden dem Senat zusteht, und obwohl es jetzt weder einen zur Wahl des Bezirksauschusses berechtigten Provinzialauschuß noch eine zur Führung der Aufsicht über die Selbstverwaltungsbefugnisse berechnete Bezirksregierung mehr gibt? Hält der Senat es nicht für einen sowohl verfassungsrechtlich wie staatsrechtlich unmöglichen Zustand, daß Senat und Volkstag, die nach Artikel 68 Abs. 2 der Verfassung die Gemeindeangelegenheiten der Stadt Danzig zu leiten haben, bei der Schaffung neuer Kommunalabgaben von der Genehmigung einer ihnen untergeordneten Behörde, also des Bezirksauschusses, abhängig sind?

Was gedenkt der Senat zur Beseitigung dieses verfassungswidrigen Zustandes zu tun, um den Gemeinden die Schaffung neuer Steuern, deren Genehmigung nur von ihm selbst abhängt, zu ermöglichen?

Der Rotgeld-Schwindel.

Die letzte Sitzung des Hauptauschusses des Volkstags beschäftigte sich auch mit der weiteren vom Senat geplanten Herausgabe des Rotgeldes. Diesmal will der Senat besonders großzügig sein. Während im Deutschen Reich bei 60 Millionen Menschen zurzeit etwa 85 Billionen Papiergeld im Umlauf sind, will es der Senat für die Freistaat Danzig mit ihren 360000 Einwohnern auf 15 Billionen Mark Rotgeld bringen. Interessant ist zu wissen, daß das Deutsche Reich den süddeutschen Staaten, welche für 15 Billionen Mark Papiergeld herauszugeben beabsichtigen, nur 4 Billionen bewilligte, und dies bei mehr als 15 Millionen Menschen. In dieser Leistung des Senats wird noch kritisch Stellung zu nehmen sein. Die Leistung des Beamtenbundes vertritt, die wohl begründete sozialdemokratische Ablehnung des Rotgeldschwindels agitatorisch gegen die V.S.P.D. auszusprechen. In der letzten Nummer der „Beamtenzeitung“ wird es so hingestellt, als wenn die Sozialdemokratie durch ihre Stellungnahme gegen die uferlose Ausgabe von Rotgeld schuld an der verpörrischen Auszahlung der Beamtengehälter sei. Eine plumpere Demagogie ist nicht denkbar. Die Irration der V.S.P.D. hat bisher die Ausgabe des Rotgeldes aus zwei Gründen abgelehnt. Einmal will sie den Senat zwingen, die erheblichen Steuerbeiträge von den Selbsteinküßern und Unternehmern erheblich schneller einzutreiben, damit endlich einmal der skandalöse Zustand aufgehört, daß diese Leute selbst mal mit den Steuerabgaben ihrer Arbeiter und Angestellten große Inflationgeschäfte machen, während die Staatskasse leer ist. Wenn der Senat in dieser Richtung rechtlich auf dem Boden gewesen wäre, hätte der Freistaat nicht in eine so große Finanzkatastrophe kommen können. Es bedürfte erst des energischen Vorkohes des Sozialdemokraten, um dieser Schlampe einhalt zu gebieten. Die Beamten wären stets rechtzeitig in den Genuss ihrer Bezüge gekommen, wenn der Senat auf dem Gebiete der Steuerentziehung seine Pflicht getan hätte. Auch die Beamten dürften einsehen, daß es dringend notwendig ist, wieder Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen. Solange der Senat jedoch den bequemeren Ausweg der Rotgeldprägung hat, hilft er sich damit über alle Augenblicksstände hinweg und die Steuerwürstel geht weiter.

Die immer größere Ausgabe von Rotgeld bedeutet jedoch aber auch die schwere Gefahr für die Einführung der Danziger Währung. Abgesehen davon, daß die dringend notwendige Lösung der Währungsfrage dadurch hinausgeschoben werden könnte, erschüttert die Rotgeldprägung auch das Vertrauen und damit den Kredit des Freistaates. Der Freistaat belastet sich durch das Rotgeld auf das schwerste und niemand, der Verantwortungsbefühl besitzt, kann sich über die schweren Folgen die daraus für den Staat und für die Bevölkerung entstehen können, hinwegsetzen. Die dauernde Rotgeldprägung bedeutet die dauernde, wachsende Verelendung der gesamten Arbeiterschaft im Freistaat. Und aus diesem Grunde bekämpft die V.S.P.D. die weitere Herausgabe des Rotgeldes und verlangt schleunigst die Reform der Währung, was zunächst dasjenige Mittel ist, um aus der jetzigen Not herauszukommen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Nach einer Verordnung des Senats beträgt die Erwerbslosenunterstützung zurzeit: für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht in Haushalt eines anderen leben, 90000 Mark, über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben, 75000 Mark, unter 21 Jahren 54000 Mark; für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht in Haushalt eines anderen leben, 75000 Mark, über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben, 60000 Mark, unter 21 Jahren 45000 Mark; als Familienzuschläge werden gewährt für den Ehegatten 33000 Mark, die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 27000 Mark.

Die neuen Löhne im Hafen.

Der Tagelohn der Hafenarbeiter beträgt ab 20. August 62 Millionen Mark. Der Zuschlag für das Wägen und Laden von Munition beträgt 106000 Mark, für Schweiß- und Schweißarbeit 348000 Mark pro Mann und Tag. Die ersten beiden Ueberstunden werden mit je 1550000 Mark, die darauffolgenden (Nachstunden) mit je 1650000 Mark, die Sonntagsstunden mit je 1980000 Mark bezahlt. Das Stiefgeld beim Holaden auf dem Wasser beträgt 600000 Mark. Die Zuschläge für das Tragen von Stück- und Packgut aus Fahrzeugen sind auf 348000 Mark erhöht worden. Für das Ueberheben von Plancons, Kundscheinen und Kundscheinen werden ebenfalls 348000 Mark pro Tag gezahlt. Die Warte-Löhne werden mit 775000 Mark vergütet. Der Strandlohn der Frauen, welche im Hafendetrieb beschäftigt sind, beträgt 350000 Mark.

Agitation der Sitzungsentscheidungen an die Selbstverwaltung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Veranlassung genommen, einen Initiationsentswurf einzubringen, der den Schöffen, Geschworenen und Steueransatzmitgliedern die Gewährung gibt, daß den Arbeitern und Angehörigen der entgangene Arbeitsverdienst voll zurückgezahlt wird und der ihnen außerdem eine den Lebensverhältnissen angepasste Aufwandsentschädigung gewährt. Es ist ein Standesverdienst von 40000 Mark als Grundsumme festgesetzt. Dazu treten die Zuschläge zu den Beamtenzuschlägen für die Beamten ein Stundenlohn von rund 600000 Mark in Betracht kommen dürfte.

Handgranaten gegen streikende Landarbeiter.

Obwohl wir wiederholt gebrandmarkt haben, daß die gegen die streikenden Landarbeiter aufgeborene Schupo ungeschickt und allen menschlichen Empfindens bar gegen die friedliche Landbewohner vorgeht, ist von den oberen Behörden noch nichts getan worden, um diesem Skandal ein Ende zu machen. Das in der Verfassung garantierte Versammlungsrecht wird nicht geachtet, die Versammlungen wie Vieh unter Mißhandlungen auseinander getrieben. Die Erregung der lässlichen Arbeiter wird angehts solcher unerhörten Vorkommnisse bis zur Siechtheits gestiegen; wie uns viele Zuschriften aus dem Freistaat zeigen. Ein besonders starkes Stück hat sich die Schupo in Schönhorst geleistet. Aufeinander sind jetzt die Besitzer die Befehlshaber der Schupo. Die Landwirte befehlen und die Schupo verhaften. In Schönhorst wurde auf Wunsch der Bauern eine Patrouille der Streikenden verhaftet. Der Vertrauensmann der Streikenden wollte den Grund der Verhaftung wissen. Die Beamten zogen aber gleich blank und schlugen auf die Arbeiter ein. Als diese sich wehrten, fielen Karabiner- und Pistolenkugeln. Sogar eine Handgranate kam zur Explosion, wodurch viele Frauen und Kinder stark gefährdet wurden. Die Scheiben an einem Landarbeiterhaus wurden vollständig zertrümmert.

In Neuteich drang Schupo in das Versammlungslokal von Bieler ein, als eine Versammlung der Landarbeiter schon beendet war. Genosse Bieler trat dem Führer der Schupo energisch entgegen und wies diesen auf die Ungeheuerlichkeit seines Handelns hin. Auch in Tanusee wurde eine Versammlung gesprengt.

Nicht einen Tag darf es so weiter gehen. Wir erwarten von dem Senator Schümmer, daß er endlich die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zieht, damit Gesetz und Recht auch für streikende Landarbeiter zur Geltung kommen.

Die Wertbeständigkeit der Posttarife. Im Hauptauschuß des Volkstags standen letzten die Entwürfe der Post- und Telegraphenverwaltung zur Aenderung der Post- und Postfisch, sowie der Telegraphen- und Fernsprechtarife zur Beratung. Es wurde dabei mitgeteilt, daß ab Mitte September wahrscheinlich wertbeständige Gebühren zur Einführung kommen, diese sollen unter Anwendung eines Multiplikators errechnet werden. Dadurch wird eine schnellere Anpassung der Gebühren an die Geldentwertung und eine gewisse Wertbeständigkeit in dem Gebührenverfahren erreicht werden.

Zoppoter Stadttheater. Wir haben in diesem Sommer in Zoppot gutes Operetten-Genüsse. Aber leider fehlen die guten Operetten. Was wir bisher dort serviert bekamen, kann auf die Bezeichnung Operette keinen Anspruch machen. Was dort Herr Hugo Strich bot, waren plumpe Schwänke, verbrämt mit noch plumperen Schlägermelodien. Das trifft zwar für die neue Operette „Dorine und der Jussel“ von Herrn Gilbert nicht zu, der immerhin das Handwerk der Operettenfabrikation besser versteht als sein Konkurrent. Aber eine Operette ist „Dorine“ nicht. Höchstens ein Lustspiel mit Musikeinlagen, bei dem der Humor ziemlich gewaltig durch drastische Gliederverrenkungen eines Unfinns von Diener herangezerrt wird. Diese Akrobatikstücke gelangen allerdings Erich Sterned als beste. Die Dorine, die der Jussel mehrmals ver- und entloßt, führte Karin Rohde mit Geschick durch. In ihrem ersten Verlobten sah Otto Norma n eine charakterliche Dove eines verlobten Professors, während Fritz Seibold als sein Nachfolger in der Liebe zu Dorine fast ein ebenso vollendeter Liebesmann wie auch später als eierhüthiger Liebhaber geteilt. Besterer hatte sich auch um die Spielleitung bemüht, wenn gleich es da auch für einen Operettenregisseur nicht viel zu tun gab. Max Polland dirigierte die Musikbegleitung.

„Altheidelberg“ im Film. In den 11. Teufelspielen läuft in dieser Woche die Verfilmung des Mener-Hörsterchen Mühlbühnes und übte auch in dieser Aufmachung seine Wirkung auf die Tränen-drüsen diverser Zuschauerinnen aus. Der Vorzug des Films ist, daß die Herrlichkeit des Neckarlandes nicht auf einigen Kulissen hingemalt ist, sondern daß die Handlung an Ort und Stelle aufgenommen wurde und man deshalb hübsch Bilder von Heidelberg, vom Schloß und seinem großen Park und vom Neckar zu sehen bekommt. Paul Hartmann als Film-Karl Heinz war nicht nur für die Käst Eva Mend herabzwingend, sondern auch für das weibliche Kinopublikum. Diejenigen Danziger aber, in denen nicht Altheidelberger Studentenerinnerungen wach werden (und das dürften wohl fast alle sein) verzeihe der Film noch um 20 Jahre zurück, als Wally Sachs als Käst in unserem Museum auf dem Kohlenmarkt unsere unkritischen Jünglingsherzen höher schlagen ließ. Ein Lustspiel vom irrenden Klapperhock zeigt die Dürftigkeit der deutschen Lustspielfabrikation.

Standesamt vom 20. August 1923.

Todesfälle. Techniker Wilhelm Niebaum, 26 J., 5 W. - Arbeiter Joseph Korthals, 65 J. - T. d. Heiers Heinrich Schömannski, 1 J., 4 Mon. - S. d. Selters Oskar Reimann, 4 W. - Sophtalkin Laura Wolff, 7 J., 7 W. - Maschinenchloßer Herbert Rahmski, 20 J., 8 Mon. - Arbeiterin Paula Krüger, 21 J. - T. d. Arbeiters Kurt Vogt, 16 J.

Devisenstand

(Nachschuß um 12 Uhr mittags.)
1 Dollar 6 000 000 Mk.,
Pol.-Mk. 25,00 Mk., 1 engl. Pfd. 27 300 000 Mk.

Auf dem Devisenmarkt hat eine neue Pause eingelegt. Der Dollar, der gestern noch gutlich mit 4,15 Millionen Mark notiert wurde, ging gestern abend bereits in Berlin auf 5,4 Millionen Mark. Die New Yorker Parität wurde sogar mit 7,6 Millionen Mark gemeldet. Demzufolge kostete der Dollar und mit ihm alle anderen Auslandsdevisen auf der heutigen Börse sehr fest ein und stieg bis gegen Mittag auf 6 Millionen Mark. Die deutsche Mark hat sich also an einem Tage wieder einmal um 30 Prozent entwertet. Die Tendenz der Devisen war auch weiterhin steigend. Zurückgeführt wird diese neue Pause auf die Meldungen einer neuen Regierungskrise in England. Dementselbst die seit einigen Tagen von deutscher Seite aus eingeleitete Stillungsbewegung der weiteren Aufwärtsentwicklung der Auslandsdevisen einen Damm entgegenzusetzen kann, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Die Postgebühren nach Deutschland

werden vom 24. August ab wie folgt erhöht: Briefe bis 20 Gramm 20.000 Mark, über 20 bis 100 Gramm 25.000 Mark, über 100 bis 250 Gramm 30.000 Mark, über 250 bis 500 Gramm 35.000 Mark, über 500 bis 1000 Gramm 40.000 Mark...

Die Gebühren für Pakete betragen bis 3 Kilogramm in der ersten und zweiten Zone 60.000 Mark, über 3 bis 5 Kilogramm in der ersten und zweiten Zone 120.000 Mark...

Die deutschen Architekten und Ingenieure in Danzig. Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hält seine Jahresversammlung vom 21. bis 25. August in Danzig ab.

Die Getreidepreise der Woche. Nach den Feststellungen der Nationalversammlung der Reichskammer vom 17. August wurde im Auslandverkehr während der vergangenen Woche gehandelt: Weizen 1 bis 12 Millionen Mark, Roggen 2 bis 4 Millionen Mark...

Robstad. Turnen und Sport. Der große Erfolg des 2. Arbeiter-Turn- und Sportvereins des 2. Bezirks in Danzig veranlaßt die turn- und sportliebenden Genossen, ihre Vereine umzugliedern...

Obstbau. Der große Erfolg des 2. Arbeiter-Turn- und Sportvereins des 2. Bezirks in Danzig veranlaßt die turn- und sportliebenden Genossen, ihre Vereine umzugliedern...

Die deutsche Arbeiterbewegung. Im Hinblick darauf, daß eine gut besetzte Mitgliederversammlung des hiesigen Arbeiter-Turnvereins statt finden wird...

Aus dem Osten.

Sibirien. Der den Spanischen Grippezug es gegen sich sehr leicht an. Nachdem der hiesige Arbeiter-Turnverein...

verharrten, sprach sich nun gelegentlich einer Abstimmung gegen die Wiederaufnahme der Arbeit aus und suchte die Arbeitswilligen am Eintritt in die Verriebe zu hindern.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Achtung! Frauen und Mädchen! Dienstag, den 21. August, abends 7 Uhr, im Saal der Petrischule am Ostaplag.

Große Frauenversammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Kaba: 'Wirksamkeit von Frauen und heute'. Freie Ansprache. Die Frauen und Töchter unserer Wirtlicher werden gebeten, nebst Göttern zahlreich zu erscheinen.

Über die Ein polnisches Flugzeug, das bei Oberode beobachtet wurde. Landete in Dietrichsdorf. Die Insassen, zwei polnische Offiziere, wurden verhaftet und nach Oberode gebracht.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Strafenschrift hat Margarine. In Berlin wurde ein Handelsmann dabei erwischt, als er gerade zwei Margarinfässer mit Sand füllte. Er hatte in mehreren Fällen statt Fett nur Strafenschrift, Steine und dergleichen gefestert.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Aus aller Welt.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Ein englisches Flugzeug bei Hannover verunglückt. Ein Flugzeug mit sechs Personen mußte wegen eines Defektes am Motor in der Nähe von Bafeloh landen.

Ein Opfer von Demunzianen. Der in Karlsruhe anfallige Kunstmalerei Ludwig Hoffack wurde bei einem Spaziergang im Rheinhafengebiet von den Franzosen verhaftet.

Strafenschrift hat Margarine. In Berlin wurde ein Handelsmann dabei erwischt, als er gerade zwei Margarinfässer mit Sand füllte. Er hatte in mehreren Fällen statt Fett nur Strafenschrift, Steine und dergleichen gefestert.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Waldbrände an der Riviera. In Südfrankreich und besonders an der Riviera wütheten seit Tagen gewaltige Waldbrände. Die Sucht von Napolé bei Cannes scheint am schwersten heimgefallen zu sein.

Veranstaltungs-Anzeiger

- SSPD. Volkstagsfraktion. Mittwoch, den 22. August, nachmittags 2-4 Uhr: eine äußerst wichtige Fraktionsfrühung. Zentralverband der Hotel-, Restauration- und Café-Angestellten. Mitgliederversammlung am Dienstag, den 21. August, nachts 12 1/2 Uhr im Hotel Josephshaus, Töpfergasse 5/8.

Die Tat des Dietrich Stobäus

45) Roman von Max Halbe. 'Alter Herr!' sagte ich zum ersten Mal heute den halb mechanisch meiner den Rücken an. 'Alter Herr!' Sie sind hinaus zu den Eltern hin.

Stobäus. Sie in weissenem Umfrock mit schwarzem Gürtel und hellgrünen Trenchen von junger weicher Samt geschneidert. Harthaus Melancholie und doch wiederum auch der große kühne Blick von Mutter Natur. Sie in weissenem, glanzvollen Trenchen mit schwarzem Gürtel, Trenchen und Trenchen...

der Spinnweben von neuem dem süßen, angebotenen, unwiderstehlichen Gift erliegen. Aber ach! mit dem alten Kainich war auch der alte Jammer, die bekannte Dual wieder erwacht. Schon beim nächsten Treibschiff hatte Karola mich abermals sitzen lassen. Und wiederum. Und zum drittenmal! Sie war von neuem verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtige Veränderungen in der Sozialgesetzgebung.

In unserer schnelllebigen Zeit sagt auch in der Sozialgesetzgebung eine Veränderung die andere, trotzdem hinkt die Gesetzgebung den tatsächlichen Verhältnissen immer nach. Durch eine neue Verordnung des Senats sind folgende Änderungen in der Sozialgesetzgebung eingetreten:

Nachwirkend vom 1. Juli 1923 ist die Jahresarbeitsverdienstgrenze zur Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung auf 96 Millionen Mark festgelegt worden. Nach wie vor bleibt die Bestimmung bestehen, daß wer diese Verdienstgrenze überschreitet, erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten dieser Verdienstgrenze aus der Versicherungspflicht aussteht.

In der Krankenversicherung sind in diesem Monat viermal die Grundlöhne geändert worden. Die letzten Verordnungen betrafen, daß mit Wirkung vom 1. Aug. ab der Grundlohn auf 500 000 Mark und ab 15. August auf 3 Millionen Mark festgelegt worden ist. Die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw., sowie der Hausgewerbetreibenden maßgebende Verdienstgrenze zur Versicherungspflicht in der Krankenversicherung ist auf 60 Millionen Mark und die Grenze des jährlichen Gesamteinkommens, bis zu der der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, auf 12 Millionen Mark festgelegt. Auch hier gilt die Bestimmung, daß Personen, welche diese Verdienstgrenze überschreiten, erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten dieser Verdienstgrenze aus der Versicherungspflicht aussteht.

In der Unfallversicherung sind folgende Änderungen eingetreten: Durch Verordnung vom 27. Juli ist das Versicherungspflichtige Jahreseinkommen für Betriebsrente auf 18 Millionen Mark festgelegt worden.

Das Sterbegeld für Unfallverletzte wurde von 200 000 Mark auf 600 000 Mark erhöht, und zwar für alle Unfälle, die sich nach dem 31. Mai 1923 ereignet haben, mit der Maßgabe, daß bei Berechnung der Leistungen auch die vor dem Inkrafttreten der Verordnung bezogenen Verdienste nach diesen neuen Vorschriften berechnet werden.

Als Jahresarbeitsverdienst gilt:

1. bei Berechnung der erhöhten Verletztenrente eines Verletzten, der als solcher eine oder mehrere Renten bezieht, deren Hundertsätze zusammen die Zahl fünfzig nicht erreichen,

a) falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines männlichen landwirtschaftlichen Arbeiters festgesetzt worden war, für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 972 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 1 020 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 3 240 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 7 290 000 Mark;

b) falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines weiblichen landwirtschaftlichen Arbeiters festgesetzt worden war, für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 518 400 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 884 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 1 728 000 Mark,

für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 9 880 000 Mark;

c) im übrigen für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 1 860 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 2 250 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 4 500 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 10 125 000 Mark;

2. bei Berechnung anderer erhöhter Renten,

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Merke Genossen und Genossinnen!
Am Sonntag, den 26. August, vormittags 10 Uhr, im Fraktionszimmer des Volkstages:

Sitzung des Parteiausschusses.

Tagesordnung:

1. Tätigkeits- und Rassenbericht der Parteileitung. Referent Genosse W a u.
2. Beratung der Anträge.

Wir ersuchen die Organisationen, welche Anträge stellen wollen, diese dem Parteisekretariat bis Sonnabend mittag einzureichen.

Der Landesvorstand.

- a) falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines männlichen landwirtschaftlichen Arbeiters festgesetzt worden war, für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 2 520 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 4 200 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 8 400 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 18 900 000 Mark;
- b) falls die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines weiblichen landwirtschaftlichen Arbeiters festgesetzt worden war, für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 1 512 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 2 520 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 5 040 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 11 340 000 Mark;
- c) im übrigen für die Zeit nach dem 30. April 1923 der Betrag von 3 456 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Mai 1923 der Betrag von 5 760 000 Mark, für die Zeit nach dem 30. Juni 1923 der Betrag von 11 520 000 Mark, für die Zeit nach dem 31. Juli 1923 der Betrag von 25 920 000 Mark.

Die Jahresarbeitsverdienstgrenze, von welcher ab das Einkommen zur Berechnung der Rente nur mit einem Drittel angerechnet wird, beträgt für Unfälle, die sich nach dem 31. Mai 1923 ereignen, 7 200 000 Mark, und für diejenigen Unfälle, die sich nach dem 30. Juni 1923 ereignen, 14 400 000 Mark.

Renten von weniger als 600 000 Mark jährlich werden in Zukunft vierteljährlich im voraus gezahlt.

Für die in der Rauffabriksfabrik, auf Dampfern und Schiffen sowie in der Postverwaltung beschäftigten Personen ist vom 1. Juli 1923 für die Zugehörigkeit zu den Vorklassen der Invalidenversicherung ein Jahresarbeitsverdienst von 720 000 Mark festgelegt worden.

Die Gemeinden sind ermächtigt worden, ab 1. August d. J. die Höchstbeträge der nach Maßgabe des Gesetzes über Alters- und Invalidenversicherung für Empfänger von Renten aus der Unfallversicherung um 75 Prozent zu überschreiten. Es konnten also für August um 1/4 höher Beiträge als für Juli gezahlt werden.

In Deutschland ist die Bestimmung getroffen worden, wonach in Zukunft eine automatische Anpassung der Bezüge der Sozialrentner erfolgen soll, indem genau wie bei den Militärentnern die Unterstützungssätze in dem Verhältnis wie die Gehälter der Reichsbeamten erhöht werden. In Danzig, wo sich die Bestimmungen in der Regel den deutschen Vorschriften anschließen, ist eine diesbezügliche Regelung bisher noch nicht erfolgt.

Die Bezüge der Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe, sowie deren Hinterbliebenen, welche sich nach den Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums richten, sind durch Verordnung des Reichs vom 25. Juli d. J. auf das 60fache der Dezemberbezüge erhöht worden. Die Unterstützungssätze belaufen sich für männliche Vollinvaliden nach 10 Dienstjahren auf monatlich 786 000 Mark, steigend bis zu 40 Dienstjahren auf 1 830 000 Mark, für weibliche und Teilinvaliden auf 588 000 Mark bis 1 368 000 Mark. Die Witwenunterstützung beläuft sich auf 378 000 Mark bis 912 000 Mark. Die Unterstützung für Vollinvaliden beträgt 210 000 bis 450 000 Mark und für Halbinvaliden 198 000 bis 384 000 Mark. Diese Beträge stellen sich jedoch nach den Dienstjahren. Eine genaue Aufstellung, die im Rahmen dieses Artikels zu umfangreich wäre, liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Die Bezüge aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Dagegen können alle sonstigen gesetzlichen Bezüge, insbesondere Ruhegehälter, Unfallrenten und Militärversorgungsgeldbeschlüsse, auf die Unterstützungen angerechnet werden.

Im Reich hat der Arbeitsminister verfügt, daß die Vorauszahlung der erhöhten Bezüge so beschleunigt werden, daß die Auszahlung bereits am 1. August vor sich gegangen sein soll. Bis zum 10. August war dem Reichsarbeitsministerium zu berichten, daß die Auszahlung erfolgt ist. Danzig hinkt diesen Maßnahmen leider immer etwas nach, doch sollen die Auszahlungen in diesen Tagen erfolgen. Bruno Gebauer.

Gemeinschaft arbeitender Jugend. Donnerstag, den 23. 8. pünktl. abends 7 Uhr: Generalprobe für Sprechchor und Musikkapelle. (Ort wird noch in der Zeitung bekannt gegeben.) — Feier: Freitag, den 24. August, abends 7 1/2 Uhr. (Näheres Inserat.)

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Felix W. für Interate Union Soops, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl u. Co., Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit auf, die von der Stadtgemeinde Danzig herausgegebenen Notgeldscheine und zwar:

- die 1000-M.-Scheine vom 31. 10. 1922 und vom 15. 3. 1923
- die 500-M.-Scheine vom 31. 10. 1922
- die 100-M.-Scheine vom 31. 10. 1922

innerhalb zweier Wochen, d. i. bis zum Ablauf des 6. September 1923, bei der Kämmereihauptkasse Danzig, im Rathaus, Langgasse, einzulösen. Die Einlösung kann auch bei allen sonstigen städtischen Kassen erfolgen.

Danzig, den 20. August 1923. (10523)

Der Senat

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Notgeld der Stadtgemeinde Danzig.

Zur Behebung der noch immer bestehenden Zahlungsmittelnot gelangen in diesen Tagen weitere Notgeldscheine der Stadtgemeinde Danzig in Mengen zu 1 000 000 Mk. zur Veräußerung und zwar in der Form, daß ein Teil der bisher noch nicht ausgegebenen Scheine zu 50 000 Mk. mit einem blauen Aufdruck über Blauigkeit auf 1 000 000 Mk. versehen worden ist.

Der Aufdruck hat beiderseits folgenden Wortlaut: „Dieser Schein gilt für Mark 1 000 000 (in Worten: Eine Million Mark) Danzig, den 8. August 1923. Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, Dr. Ziehm, Dr. Volkmann.“ Rechts davon ist eine in blau gehaltene Signette aufgedruckt.

In dem weißen Rande steht: „Dieser Schein ist bis spätestens den 15. September 1923 nach Aufforderung des Senats bei der Kämmereihauptkasse in Danzig in endgültige Scheine umzutauschen. Mark 1 000 000 (in Worten: Eine Million Mark).“

Es wird darauf hingewiesen, daß auch diese Scheine gesetzliche Zahlungsmittel sind.

Danzig, den 17. August 1923. (10519)

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Hautauschlag, Beinschäden

(Krampfadern) ist San.-Rat Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksamstes Mittel.

Zu haben Danzig: Elefant-Apothek, Breitgasse Nr. 15

Langfuhr: Hans-Apothek, Hauptstraße Nr. 16

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55 10522

Achtung! Heute! Die große Sensation!

„Der Wirbelwind“

Uewaltiger amerikanischer Sensations-Film

5 Teile zu je 6 Akten

V., letzte und beste Episode:

„Die Schrecken des Löwenkäfigs“

6 große äußerst spannende u. sensationelle Akte

in den Hauptrollen:

Charles Hutchinson, Edith Thomson.

Ferner:

Der große italienische Abenteuer-Film!

„Das gelbe Dreieck“

II. Abenteuer: „Die Wasser sprechen“

4 inhaltsreiche Akte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Wir verkaufen Speisekartoffeln

Sophtenstraße 7-8 Bahnhof Iegee Tor

Floegel & Co., 10516

Brotbänkenstraße 16 Tel. 6974, 5353.

La Auslandsspeck

sehr preiswert verkauft (10517)

R. Sigmuntowski, Schmiedegasse 17.

Möbel aller Art

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

sehr preiswert zu verkaufen.

c. Ottenberg, Tischlermeister

Mausegasse 1. Telefon 5522. 9799

Infolge der übergroßen Nachfrage nach Rest- und Einzelpaaren ist unser Lager von diesem Artikel völlig geräumt, so daß nur noch reguläre Ware zum Verkauf steht.

Preisen (10596)

Schuhhaus größten Stils
Danzig, Langgasse 73.

Eingang nur Pfefferstadt 5, 1. Etg.

Achtung! Nur auf einen Versuch kommt es an. Achtung!

Wenn Sie über Preise orientiert sind, kommen Sie zu mir.

Brillanten zahle ich hohe

Liehaber-Preise.

Zahngelisse erreichen Werte bis

zu 30 Millionen Mark.

Kein Zahn mit langem Stiff unter

300 000 Mk.

Platin, Goldbruch, Silberbruch,

Löffel, Gold, Uhren, Bestecke,

Leuchter, Ringe, Ketten u. Double

zahle ich weit über Tageskurs

Teherbiete jede Konkurrenz.

10468 Eingang nur

5 Pfefferstadt 5, 1. Etg.

1 Minute vom Bahnhof.

en gros. B. Papier. en detail.

Bitte auf die Hausnummer 5 zu achten, um nicht zu irren.

STRENG VERBODEN

1 neuer Südhentisch

zu verkaufen.

Aminski, Langfuhr,

Michaelsweg 19. pt.

Gute Geige

zu verk. Angebote unter

€ 1678 an die Exped.

der Volksstimme. (f)

Serren-Waage

mittlere Figur, zu kaufen

gesucht. Angeb. u. € 1675

a. d. Exped. d. Volksst. (f)

Großer Bellekorb

zu kaufen ges. Angebote

unter € 1673 an die

Exped. d. Volksstimme. (f)

Stoffregal

zu kaufen gesucht. Angeb.

unter 1661 an die Exped.

der Volksstimme. (f)

Eine gut erhaltene

Wintertafel

zu kaufen gesucht. Angeb.

mit Preis um E. 1666 a.

d. Exp. der Volksstimme. (f)

Ein Grammophon mit

72 Platten gegen gut er-

haltenes Fahrrad ein-

zutauschen. (f)

Mischottland 22, pt.

STRENG VERBODEN

Kaufen 10164

Flaschen

Altpapier

Alteisen

Höchste Preise!

Jänkergasse Nr. 8.

Wohnungstausch!

2 Zimmer in Doro, Boden-

gang gegen 2-3 Zimmer

in Danzig. Offert. unter

U. 1555 an die Exped. der

Volksstimme. (f)

Gut möbl. Zimmer

zum 1. September gesucht.

Angeb. mit E. 1672 an d.

Exped. d. Volksstimme. (f)

Wer gibt guten

Mittagstisch?

Angeb. mit E. 1676 an d.

Exped. d. Volksstimme. (f)

Rahmen

repariert billig

Knabe, Hauster 2.

Kaufe alle Rahmen.

10423

STRENG VERBODEN

A. & W. Wojan, Schiffswerft

Danzig-Troyl
Tele. n. 1647

Schiffbau :: Maschinenreparatur

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 u. 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formesen, Bleche, Röhren, Fittings :: Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art :: Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

Reserviert für Oikos

Metallhütte

Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74

Telegr.-Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4, 78, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto

Hersteller

von
Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei

und sämtlichen

Metallegerungen

in alle geforderten
Zusammensetzungen

„Polbal“

Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.

Danzig, Breitgasse 22/23

Telegramm-Adresse: „POLBAL“

Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962 5422,

Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- u. Massengut

Max Weichmann

Gegründet 1876

Spedition

Gegründet 1876

Niederlassungen: Mysłowitz, Rattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sośnica, Fraustadt, Leszno, Stentsch, Danzig

==== Holzspedition ====

H. Lenczat & Co. G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenczat

Danzig-Finnlandlinie, Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.

Danzig, Pfefferstadt 1

Telegr.-Adr.: Erfurth · Telefon 5936, 5434

Das führende Engros-Haus
des Ostens

für Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör-
teile, Kleinkraftwagen, Einbaumotoren ::

Eigenes neues Geschäftsbaus Paradiesgasse 14
im Umbau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(G) L.

Danziger Fernverkehr

Danzig—Gdingen—Neustadt

| | | | | | | | | | | | |
|----------|----|------|------|------|------|-------|-------|-------|------|------|-------|
| Danzig | ab | 4:55 | 5:20 | 7:35 | 8:00 | 11:20 | 12:25 | 5:45 | 7:50 | 9:20 | 11:15 |
| Zoppot | ab | 4:25 | 5:21 | 7:16 | 8:01 | 10:41 | 11:51 | 12:45 | 6:25 | 8:11 | 9:51 |
| Gdingen | an | 5:10 | 6:06 | 8:20 | 8:55 | 10:25 | 12:36 | 1:00 | 6:50 | 8:22 | 10:05 |
| Reda | an | 5:52 | 6:47 | — | — | 11:07 | 12:58 | 1:34 | 7:32 | — | 12:15 |
| Neustadt | an | — | 7:15 | — | — | 11:29 | 1:09 | 1:47 | 7:42 | — | 12:01 |

Neustadt—Gdingen—Danzig

| | | | | | | | | | | | |
|----------|----|------|------|-------|-------|-------|-------|------|------|-------|-------|
| Neustadt | ab | 5:42 | — | 8:02 | — | 10:00 | 11:45 | 1:14 | — | 9:15 | — |
| Reda | ab | 5:55 | — | 8:15 | — | 10:15 | 11:55 | 1:24 | — | 9:28 | — |
| Gdingen | ab | 6:40 | 8:45 | 9:25 | 9:50 | 10:50 | 12:30 | 1:00 | 8:45 | 10:15 | 10:55 |
| Zoppot | an | 6:55 | 8:55 | 9:35 | 10:00 | 11:00 | 12:40 | 1:10 | 9:00 | 10:30 | 10:51 |
| Danzig | an | 7:30 | 9:15 | 10:00 | 10:11 | 11:10 | 12:50 | 1:20 | 9:20 | 10:50 | 11:11 |

W. Jedwab

Samen- u. Getreide-Großhandlung

Hundegasse 45 · Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb

Telephon 6873 · DANZIG · Hopfengasse 47

Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig-Langfuhr

Braunhöter Weg Nr. 1a

Telephon 3721 / Telegr.-Adr.: Dabingo

Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik und Dampfägewerk

Aktiengesellschaft

Tel.-Adr.: Maschinäge OLIVA · Telefon: Oliva Nr. 46
Stadtbureau: DANZIG, Frauentgasse 35, Telefon: Danzig 6998

Spezialfabrik für landw. Maschinen und Geräte
Modernes Dampfägewerk mit großem Lagerplatz u. Gleisanschluss
Holz-Import Holz-Export

H. Berneaud

DANZIG

Königsberg · Stettin

Telegr.-Adresse: Berneaud Danzig

Telephon Nr. 40, 3340

Gegründet 1868

Herings-
Import
und
Export

Holzspedition

Tel.-Adr.:
Holzspedition
Telefon
599, 847 207

DANZIG
Langermarkt
33—34

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen,
übernimmt die Spedition lee-, fluß- u. bahnwärts sämtlicher auf dem Bahn- u.
Wasserwege eintreffend. Hölzer, sowie die fachgemäße Einlagerung auf eigenen
großen, mit Bahnanfluß versehenen Plätzen im Freien und in Schuppen.

Marcus Becker

Hopfengasse Nr. 51

Fernsprech-Anschluß 363

Werkzeuge : Maschinen : Transmissionen : Pumpen : Hebezeuge

Danziger Schiffsahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.

Schiffsmakler, Befrachtung u. Spedition, Lagerung, Verzollungen
Spezialität: Holzverfrachtungen.

Telegr.-Adresse: DANZIG, Poggenpohl 62
Navigation
Tourenlinien Danzig—Amsterdam, Kopenhagen, Aarhus sowie nach
belgischen, französischen und englischen Plätzen.

Sieg & Co. G. m. b. H.

Kohlen- und Koks-Import
Reederei :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
Frischwasserlieferung an Seedampfer

Curt Wolter

DANZIG, NEUGARTEN 1
TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488

Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

Danziger Holz-Kontor

Aktiengesellschaft

Milchkannengasse 28-29

HANDELSHAUS B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6

Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6

Telefon Nr. 1518

Waldexploitation
Holzindustrie und Holzexport

H. Thalberg & J. Rubinowitch

IMPORT :: EXPORT

Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch. u.

amerik. Kakaopulver, Chemikalien

Danzig, Melzergasse Nr. 4, Telephone 75 u. 5935

Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

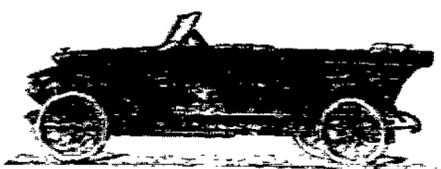
Henry Johansen, Rydman & Co. A.-G.

Danzig, II. Damm 18

Fernsprech-Anschluß 1961

Telegr.-Adresse: JOTUN

Export von englischem Schnittmaterial.



Langfuhr, Marienstraße 22a
Anruf 7095

Danziger Siemens-Gesellsch. m. b. H. Automobil-Reparaturwerkstatt